

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 67.

1853.

Freitag,

23. August.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Bischer'schen Buchdruckerei.

Bekanntmachungen.

Igelsberg, Oberamts Freudenstadt. [LiegenschaftsVerkauf.] Die Liegenschaft des Adam Ziffe, Hofbauern, bestehend in

einem Wohnhaus mit eingebauter Scheuer Stallung und Keller, nebst besonderem Wasch- und Backhaus.

$\frac{1}{16}$ an der Baurensägmühle im Nagoldthal.

3 Brtl. 10 Rth. Garten beim Haus.

12 Mrg. $3\frac{1}{2}$ Brtl. Wiesen.

17 Mrg. Acker.

66 Mrg. Wald.

20 Mrg. 3 Brtl. Streueplätzen, und

3 Mrg. Gebüsch,

wird stückweise oder im Ganzen am

Samstag den 21. Sept. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

wiederholt jedoch zum letztenmal in öffentlichen Ausschreib gebracht, wozu die Liebhaber mit obrigkeitlichen Ver-

mögenszeugnissen oder bekannten tüchtigen Bürgen versehen, in das Wirthshaus zur Sonne in Igelsberg unter dem Beifügen eingeladen werden, daß sich verkäuferischer Seits am nemlichen Tage zugleich über die Genehmigung oder Nichtgenehmigung des Verkaufs ausgesprochen wird.

Den 16. Aug. 1853.

Gerichtsnotar zu Freudenstadt,
Kanzleirath Klumpp.

Außeramtliche Gegenstände.

Altensteig. [Dauben- und BodenholzVerkauf.] Der Unterzeichnete verkauft ungefähr

1100 Stück gut ausgetrocknetes Daubenholz von 4—7 Schuh Länge, und

1000 Stück Bodenholz von $2\frac{1}{2}$ bis 7 Schuh Länge,

und ladet Kaufs Liebhaber hiezu höchst ein. Den 14. August 1833.

M. Faist,
Müller.

Schorndorf. Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, gemäß dem von der Direktorial Agentenschaft der Franz. Feuer Versicherungs Gesellschaft des Phönix in Paris erhaltenen Auftrage, nachstehende Anzeige von empfangener Brand Entschädigung zur Kenntniß des Publikums zu bringen; er entspricht diesem Auftrage mit um so mehr Vergnügen, als das Publikum daraus neuerdings die Ueberzeugung schöpft, daß je ausgedehnter die Operationen unserer Gesellschaft durch das ihr überall zu Theil gewordene Zutrauen werden sich um so mehr aufgefördert fählt, sich dieses Zutrauen durch strenges Festhalten an ihren Bedingungen und durch pünktliche Erfüllung ihrer Verpflichtung gegen die Versicherten zu erhalten.

Den 15. August 1833.

Der Haupt Agent:

Hein. Lud. Eisenlohr.

Loche. Bei dem am 24. April d. J. stattgefundenen schrecklichen Brande in Loche, Kanton Neuenburg, haben von den vielen bei der Gesellschaft des Phönix versichert gewesenen Eigenthümern 43 ihre Habe ganz oder theilweise verloren. Die Ausmittlung des Schadens wurde durch als rechtlich bekannte Ortsbewohner selbst, im Beiseyn eines General Inspektors, der Gesellschaft auf die befriedigendste Weise auf die Summe von baaren 307,926 Franken festgesetzt, und sogleich bedeutende Mecontis bezahlt, auch nunmehr der Rest durch die Direktorial Agenten H. Ehinger und Comp. in Basel gänzlich berichtigt. Den 30. Juni 1833.

Die 43 Abgebrannten und beim Phönix Versicherten. In ihrem Namen:

- Simon Courvoisier et fils.
- Eduard et Louis Favre.
- Fr. Auguste Mathey Doret.
- Philippine Vuagneux.
- Louis Dubois.
- Samuel Perret.

Wöchentliche Frucht, Fleisch und Brod Preise.

In Calw,

den 17. August 1833.

Kernen 1 Schfl.	12fl. 24kr.	11fl. 50kr.	11fl. —kr.
Dinkel 1 —	5fl. 18kr.	5fl. —kr.	4fl. 52kr.
Haber 1 —	4fl. 36kr.	4fl. 24kr.	4fl. —kr.
Roggen 1 Ori	—fl. 52kr.	—fl. 45kr.	—fl. —kr.
Gersten —	—fl. 56kr.	—fl. 44kr.	—fl. —kr.
Bohnen 1 —	1fl. 24kr.	1fl. 20kr.	—fl. —kr.
Wicken 1 —	—fl. 52kr.	—fl. 48kr.	—fl. —kr.
Erbisen —	—	1fl. 12kr.	1fl. 4kr.
Linzen 1 —	—	—	—fl. —kr.

Fleisch und Brod Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	7 kr.
Rindfleisch —	6 kr.
Kalbfleisch —	5 kr.
Hammelfleisch —	6 kr.
Schweinefleisch mit Speck	9 kr.
— ohne Speck	8 kr.
Kernen Brod	4 Pfund 10 kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 1/2 Loth.

In Tübingen,

den 16. August 1833.

Dinkel 1 Schfl.	5fl. 24kr.	5fl. 5kr.	4fl. —kr.
Haber 1 —	4fl. 56kr.	4fl. 5kr.	3fl. 49kr.
Roggen 1 Ori	—	—	—fl. —kr.
Gersten —	—	—	—fl. 49kr.
Linzen —	—	—	—fl. —kr.
Erbisen 1 Schfl.	—	—	—fl. —kr.

Fleisch und Brod Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8kr.
Rindfleisch 1 —	7kr.
Hammelfleisch 1 —	8kr.
Schweinefleisch mit Speck	9kr.
— ohne —	8kr.
Kalbfleisch 1 Pfund	5kr.
Kernenbrod 8 Pfund	20kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth 2 Quentle.

Der menschliche Straßenräuber

oder die

schwarze Perücke.

Es ist eine längst bekannte Sache, daß in England oft Männer vom feinsten Stande und von der besten Geburt, wenn Spiel, Ausschweifung oder andere Unfälle sie in Verlegenheit setzen, die Landstraße bereisen, und dem Ersten Besten ihre (oft ungeladene) Pistole vorzuhalten pflegen. — Unlängst hielt



ein junger Mensch einen reichen Wollenhändler an, der ganz unvorbereitet auf solch einen Zufall nicht bloß mit ein paar Güteen, sondern mit einer ziemlich ansehnlichen Banknote sich lösen mußte. Der Räuber bedankte sich höflich, und sprengte davon. Da diesem aber, wie man leicht denken kann, daran gelegen war, unerkannt zu bleiben, hatte er sich unter andern Hülfsmitteln auch einer schwarzen Perücke bedient, die fast sein ganzes Gesicht verdeckte. Kaum war er einige Schritte von dem Orte seines Fanges entfernt, als er diese Haarhaube wegwarf und weiter eilte.

Der einzige Sohn eines reichen Landedelmanns, dessen väterliches Landgut in der Nähe war, kam bald darauf daher geritten, und sah die Perücke nicht weit von der Straße liegen, hob sie aus Neugier mit seiner Reitgerte empor, und kam auf den unglücklichen Einfall, sich einen Spaß damit zu machen. „Wenn ich diese Maske (dachte er bei sich selbst) aufsehe, so würde mich vielleicht unser Hausgesinde, wohl gar meine Schwester nicht mehr kennen. Ich habe nicht weit bis heim! Was thuts, ich will's versuchen.“ Er setzte sie auf, und ritt ganz gelassen weiter. Er mußte, ehe er auf seines Vaters Grund und Boden kam, bei einem Schlagbaum und Zollhäuschen vorbei, wo Weggeld zu entrichten war. Er that dies, unbedünmert der Leute, die er dabei stehen sah; aber desto mehr bekümmerten sich diese um ihn, denn siehe da, durch einen unglücklichen Zufall hielt hier in diesem Augenblick jene vor kurzem beraubte Postchaise an, und der Wollenhändler erzählte einigen von ungefähr angetroffenen Bekannten sein trauriges Abenteuer. Jetzt, als er im besten Erzählen unsern jungen Esquier sah, und auf seinem Kopf jene Perücke erblickte, unterbrach er sogleich seine Erzählung und rief hastig: „Ei! seht da den Räuber! Greift ihn! greift ihn! Seine Gefährten, getäuscht wie er, legten sofort Hand an; ehe der arme bestürzte Jüngling nur ein Wort reden konnte, war er auch schon vom Pferd heruntergezogen. Es half nichts, daß

er sich zu erkennen gab, nichts, daß der Zollnehmer selbst für ihn und seine Unschuld Leib und Leben zu verpfänden sich erbot; nichts, daß von allen geraubten Stücken nicht ein einziges bei ihm zu finden war. Der Wollenhändler blieb dabei, er erkenne seinen Räuber in ihm. Das Begehren der Verhaftung mußte ihm willfährig werden, und der peinliche Prozeß nahm seinen gewöhnlichen Lauf. Der Sachwalter des Beklagten that alles, um die Schuldlosigkeit seines Klienten ins helle Licht zu setzen. Alles war vergeblich, der Wollenhändler, auch sonst ein unbescholtener Mann legte den Eid darauf ab, und die zwölf Geschwornen sprachen das fürchterliche Wort guilty (schuldig) aus.

In England werden alle Gerichtshändel bei offener Thüre geführt. Bei dem gegenwärtigen Verhör war der wahre Thäter vom Anfange bis zum Ende Zuschauer gewesen, hatte aber weislich geschwiegen, bis die Geschwornen gestimmt hatten. Jetzt trat er hervor, trat zum Richter und sagte: „der Kriminalprozeß sei zwar ohne alle Partheilichkeit, ganz ohne Verletzung irgend eines Gesetzes geführt worden, doch scheint es ihm, als hätten Kläger und Geschwornen zuviel auf den Punkt mit der Perücke geachtet. Wenn es ihm erlaubt sei, wolle er dies sogleich durch ein augenscheinliches Beispiel beweisen.“ — Der Richter, der nichts eifriger wünschte, als seinen Angeklagten retten zu können, gab diesem Neuaufretenden gern Erlaubniß, seinen Beweis zu führen, und ließ ihm die Perücke reichen, die während des ganzen Handels da gelegen hatte. Er setzte sie auf, indem er dem Wollenhändler den Rücken zulehrte. Dann aber wandte er sich schnell um zu ihm, und mit eben dem Blicke, dem Tone und den Gebärden der Drohung in Hand und Worten rief er: „Deine Börse her, du Elender!“ Kaum sah dieser so plötzlich das Original vor sich stehen, das ganz ein Dacapo mit ihm spielte, als er auch augenblicklich seinen bisherigen Irrthum und seinen wahren Feind erkannte. — „Mein Gott! (schrie er aus) ich hatte

und

11 fl. — fr.
4 fl. 32 fr.
4 fl. — fr.
— fl. — fr.
— fl. — fr.
— fl. — fr.
— fl. — fr.
1 fl. 4 fr.
— fl. — fr.

i ß e.

7 fr.
6 fr.
5 fr.
6 fr.
9 fr.
8 fr.
fund 10 fr.
1/2 Loth.

4 fl. — fr.
5 fl. 48 fr.
— fl. — fr.
— fl. 49 fr.
— fl. — fr.
— fl. — fr.

i ß e.

8 fr.
7 fr.
8 fr.
9 fr.
8 fr.
5 fr.
20 fr.
2 Quente.

räuber

f e.

ache, daß
en Stande
nn Spiel,
lle sie in
e bereisen,
ngeladene)
ängst hielt

mich betrogen, dieser hier ist mein Spitzbube!" Aber eben so rasch war jener mit der schwarzen Stuze wieder herunter, und wandte sich lächelnd zum Richter: „Euer Herrlichkeit sehen nun, wie drohend dieser gute Mann durch die Perücke gemacht wird; kaum sieht er mich ganz Unschuldigen, mich, der ich so lange unbemerkt vor seinen Augen stand, in solcher, so bin ich sogleich, seinen Gedanken nach, sein Räuber. Bei Gott, ich glaube, er hätte Euer Herrlichkeit ein gleiches Kompliment gemacht, wenn Sie eher eben den Einfall gehabt hätten! Wenigstens aber hat er jetzt seinen Eid widerrufen und den Beklagten frei gesprochen.“

Nach englischen Gesetzen galt über diesen letzten Punkt keine Frage mehr, und eben so wenig konnte er nach einem schon geleisteten falschen Eid noch einen neuen schwören, oder irgend eine Klage gegen seinen muthmaßlich wahren Räuber anheben, zumal da gegen diesen nicht der geringste übrige Verdacht obwaltete.

Mein Wunsch.

Wie glücklich ist das Böggelein,
Und hat doch keine Reider!
Es sorget nicht Jahr aus und ein
Für Speise Trank und Kleider.

Auch ist es überall zu Haus,
Denn fein ist jede Stätte,
Fliegt ungehindert ein und aus,
Und ruht im Flaumenbette.

Für Lust und Wonne lebt es nur,
Schwä: mit froh durch Thäl und Wälder
Und ihm gehören Quell und Flur,
Gesträuche, Baum und Felder.

Es gattet mit dem Liebchen sich,
Küßt nie der Liebe Schmerzen,
Nur ihre Lust — pflegt inniglich
Zu kosen und zu berzen.

Die Kinder sind ihm bald vom Brod,
Sie wachsen und gedeihen,
Mit ihnen Welteren ohne Noth
Des Lebens sich zu freuen.

Drum wär ich doch ein Böggelein,
Und nicht ein Mensch auf Erden!

Ich wüßte nichts um froh zu seyn,
Von Sorgen und Beschwerden. —

Doch käm' ich nicht ins Himmelsreich,
Wenn ich ein Vogel wäre,
Und wahrlich ein fataler Streich
Wär dieß bey meiner Ehre!

Ich nehme meinen Wunsch zurück —
Man darf wohl Scherze treiben —
Und wünsche mir von Herzen Glück,
Daß ich ein Mensch kann bleiben.

Geduld! — Auch eine Hölle giebt's,
Denn muß man klappern, heulen!
Wie leicht ist dieß geschehn? — Verliebt's
Dort ewig zu verweilen?

Der Himmel ist nur ganz allein
Für fromme Menschenkinder:
Ach wär' ich doch ein Böggelein! —
Ich bin ein armer Sünder.

Frommer Wunsch.

Beh' die Kolik! Ach, mein Leben!
Herr Chirurgus helf' Er mir.
Doch verlang' Er nichts dafür.
Denn so arm . . . Ich gebe Dir
Unentgeltlich ein Elixir.
O! Gott woll's Ihm dreifach geben!

Charade.

Das erste Paar ist sehr verschieden,
Nach eines jeden Wunsch und Sinn;
Der sucht es ängstlich nur hienieden,
Der schaut nach ihm zum Himmel hin.

Der nennt es Reichthum, Macht und Ehre,
Dem gao's Verdienst und Jenem Glück.
Den Wunsch, daß stets es sich vermehre,
Verräth es That und Wort und Blick.

Doch dauert es nicht Ewigkeiten,
Es rollet wie, die letzten hin,
Die Wiedersehn und Trennungsliden
Uns bringen, und dann wiederzieh'n.

Du siehest es auf allen Wegen,
Oft schließen Glückliche sie ein,
Oft tragen sie der Fluren Segen,
Und führen Menschen zum Verein.

Das Ganze, leicht ist's zu errathen, —
Entführet stets von Land zu Land
Die ersten und wird schwer beladen
Mit ihnen weg- und hergeschickt.